

„blaugelb“



Für Die Preetzer

Der Anlieger ist der Dumme - oder wie Preetz seine Einwohner schröpft

von Martin Wolf

Die öffentlichen Kassen sind leer, und so muss sich **der Bürgermeister** etwas einfallen lassen - zumal wenn er sich bei **Ausgaben übernommen** hat. Es geht aber immer nur um die Frage, wie Ausgaben „kosten-deckend verteilt“ werden können.



Meistens sind es die **Anlieger**, die durch einen Griff in die **Steuertrockkiste** für Vorhaben **herangezogen werden**, die durch die Stadt allein getragen werden müssten. Da werden dann neben notwendigen Arbeiten gleich ein paar kostenintensive „Anhängsel“ von den betroffenen Bürgern mitfinanziert, die den Geschmack von Herrn Schneider treffen und zugleich eine Tätigkeit für den Bauhof begründen, dessen Kosten den BM immer wieder in Erklärungsnot bringen. **Ein haarsträubendes Beispiel war der Ausbau des Birkenwegs mit üppigem Straßenbegleitgrün**, teuer für jeden Anwohner und dauerhaft kostenintensiv für alle Steuerzahler aufgrund des gärtnerischen Pflegebedarfs.

Eine weitere Fundgrube ist die **Grundsteuer B**, die in kurzen Abständen **erhöht wird**. Wer also eigenverantwortlich fürs Alter vorsorgt, sprich Grundeigentum erwirbt, wird schamlos zur Kasse gebeten. Den Gipfel dieser Entwicklung erreicht die **Steigerung der Straßenreinigunggebühren**. Wie die Stadtverwaltung rechnet, ist ein Buch mit sieben Siegeln, dessen Geheimnisse nicht einmal den Stadtvertretern offenbart werden. In den letzten zehn Jahren ist eine Kostenerhöhung von ca. 63 % zu verzeichnen. Selbst mit viel Phantasie kann man sich nicht ausmalen, wie es dazu kommen konnte und was die Stadtvertreter dazu veranlasst

hat, diese Fehlentwicklungen durchzuwinken. Es werden doch nicht Kommentare sein wie: „Es trifft doch keine Armen.“ Solche Sprache zeugt von mangelnder Empathie, Desinteresse und blindem Vertrauen so mancher Stadtvertreter in den Bürgermeister. Als die FDP bei verschiedenen Investitionsvorhaben eine Wirtschaftlichkeitsberechnung gefordert hat, fand dies bei CDU, SPD, FWG und BGP nur Kopfschütteln und Unverständnis.

Wir verlangen deshalb in allen betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten der Stadt Preetz Transparenz und eine detaillierte Rechnungslegung. Der einzelne Steuerzahler, Mieter oder Hauseigentümer muss wissen, wofür er zur Kasse gebeten wird. Wir, die Stadtvertreter sind zur Wahrnehmung der Bürgerinteressen gewählt worden und nicht, um kritiklos die Kostenstellen des Bürgermeisters abzunicken. Die Stadtvertreter der FDP fordern, dass ein transparentes und verständliches Kostenkonzept vorgelegt wird, dass Veränderungen belegt und begründet werden und dass auf explodierende Kosten frühzeitig hingewiesen wird.

So wie jetzt geht es nicht weiter, Herr Schneider! Wir nehmen automatische Kostensteigerungen nicht länger hin. Die FDP hat die Verwaltung per Antrag aufgefordert, dezidiert die Gründe für Kostensteigerungen und Möglichkeiten zu deren Vermeidung darzulegen. Es überrascht nicht, dass die Antwort noch immer auf sich warten lässt. **Jedenfalls nimmt die FDP nicht länger hin, dass Hausbesitzer, Mieter und Anlieger immer nur die „Dummen“ sind, weil beide, die Verwaltung und das Stadtparlament das Wort „Kostendisziplin“ nicht kennen.**

Auf ein Wort die FDP im Aufwind



Die Bundes-FDP setzt auf Wachstum, z.B. durch Senkung der Sozialversicherungsbeiträge bei gleichzeitiger Erhöhung der Renten und Abschaffung der Praxisgebühr. Vor allem konnte die FDP in der Sozialpolitik einiges für die Bürgerinnen und Bürger bewegen: Erhöhung des Kindergeldes und die Verdreifachung des Schonvermögens für Harz IV –Empfänger. Dazu kommt, dass Kinder aus Hartz IV Familien ihren Lohn aus Ferienjobs behalten können. Des Weiteren wurden 13 Milliarden Euro mehr in Bildung und Forschung gesteckt. Das alles konnte ohne Aufblähung des Staatshaushaltes erreicht werden.

Im Gegenteil, die Staatsquote konnte auf 45 Prozent gesenkt werden und trotzdem verzeichnen die Sozialsysteme in Deutschland Überschüsse statt Defizite. Der Bund kann demnächst zum ersten Mal seit Jahrzehnten eine schwarze Null in seinem Haushalt erreichen. Das erste Mal in der Geschichte der Bundesrepublik erleben wir, dass eine Regierung zum Ende einer Legislaturperiode weniger ausgibt als zu Beginn. Ebenso sorgte die FDP in Schleswig-Holstein für die Einführung der Schuldenbremse.

Dennoch lag die FDP bei den Umfragen am 3. Januar dieses Jahres weit hinten. Die Demoskopien sahen die FDP bei 3%. Nur 17 Tage später sah es in Niedersachsen allerdings ganz anders aus. Die Wählerinnen und Wähler waren der Meinung, die FDP müsse ins Parlament, mit 9,9%, übrigens dem besten Ergebnis in der Geschichte Niedersachsens! Nun freut sich die FDP Preetz auf den anstehenden Wahlkampf für die Kommunalwahlen 2013. Ich persönlich freue mich besonders, mit dieser nun zweiten Ausgabe unserer FDP-Zeitung „blaugelb“ im Kommunalwahljahr 2013, den Endspurt einläuten zu können. Die „blaugelb“ hat schon Tradition und soll den Wählerinnen und Wählern helfen, die Programme der FDP Preetz besser zu verstehen.

Ich heiße Michael Howe, bin 44 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Kinder und wohne nun schon seit etwa 23 Jahren in Preetz. Neben einem Interesse für Politik und einer liberalen Grundüberzeugung, möchte ich die Preetzer Politik vor allem deswegen gerne mitbestimmen, weil von den politischen Entscheidungen vor Ort meine Familie, vor allem meine Kinder und auch ich privat und beruflich direkt betroffen sind.

Mir persönlich liegt besonders die Gestaltung der örtlichen Schulen am Herzen. Bedingt durch meine berufliche Arbeit als Lehrer und dem daraus resultierenden intensiven Kontakt mit Schülern, Eltern und Lehrern habe ich

vielfältige Erfahrung mit der Schulentwicklung gesammelt und kann diese aktiv mit einbringen. Die Preetzer Schullandschaft ermöglicht jedem jungen Menschen, den Bildungsweg, der zu ihm passt! In Preetz besteht für alle die Möglichkeit, auf vielen Wegen zu einem Schulabschluss zu kommen.

Der Übergang von einer unserer Grundschulen in die weiterführende Schule ist eben nur die erste, aber bei weitem nicht die letzte Chance sich zu entscheiden. Nach dem Besuch der Friedrich-Ebert-Grundschule (Grundschule in Trend), der Hermann-Ehlers-Grundschule oder der Grundschule in Schellhorn steht in Preetz entweder das Friedrich-Schiller-Gymnasium oder aber die Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule zur Auswahl. Hier kann jeder Schüler sowohl den Hauptschul- als auch den Realschulabschluss erwerben. Aber auch das Abitur kann in Preetz auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden. Am Friedrich-Schiller-Gymnasium - auch nach einem Wechsel von der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule - und ebenso am Beruflichen Gymnasium des Kreises.

Es liegt im liberalen Verständnis der FDP, dass jeder seinen Weg im Bildungssystem, finden können muss. Um dies zu ermöglichen, ist es nötig, ein Bildungssystem zu schaffen, das hochwertig, flexibel und durchlässig ist. In Preetz gelingt dies schon durch eine intensive Zusammenarbeit des Friedrich-Schiller-Gymnasiums sowohl mit den Grundschulen, aber vor allem auch mit der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule. Es finden gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrerkollegien sowie gemeinsame Fachkonferenzen statt.

Bei der Weiterentwicklung der Preetzer Schullandschaft wird Fachwissen und Kreativität gefragt sein. Ich setze mich besonders für die Sicherung der Grundschulstandorte und die weitere Ausgestaltung aller örtlichen Schulen mit der Einbindung von Lehrern, Eltern und Schülern ein.

So hat die FDP mit einem Antrag im Schulverband erreicht, dass zur Weiterentwicklung der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule ein Arbeitskreis eingerichtet wurde, der ein Konzept erarbeiten soll, wie die Räumlichkeiten des auslaufenden Regionalschulteils der Wilhelminenschule in die Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule integriert werden können. **Dem Arbeitskreis sollten ausdrücklich die Schulleitungen, Kollegien und Elternvertretungen der Wilhelminen-Schule und der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, ebenso die Elternvertretungen der Grundschulen und der Schulverbandsvorsteher angehören.**

Um diese für alle Preetzer so wichtigen Bereiche weiterhin mitgestalten zu können, benötige ich am 26.05.2013 Ihre Stimme, um die ich Sie hiermit herzlich bitte.

Ihr Michael Howe

4

FDP

Kandidatennamen
je nach Wahlbezirk



Die Kandidaten nach Wahlbezirken



Klaus Schöllhorn
Maschinenbauer
Wahlbezirk 1



Dr. Wolfgang Müller
Facharzt
Wahlbezirk 2



Andreas Karrasch
Zimmermeister
Wahlbezirk 3



Rolf-Jürgen von Haacke
Versicherungskaufmann
Wahlbezirk 4



Maximilian Struve
Schüler am FSG
Wahlbezirk 5



Ute Beyer-Kurth
Industriekauffrau
Wahlbezirk 6



Dr. Siegfried Beißwenger
Diplom-Physiker
Wahlbezirk 7



Fred Niemann
Textilkaufmann
Wahlbezirk 8



Joachim Böttcher
Selbst. IT-Berater
Wahlbezirk 9



Michael Howe
Oberstudienrat
Wahlbezirk 10



Gerd Slomka
Bankkaufmann
Wahlbezirk 11



Karin Karrasch
Bankkauffrau
Wahlbezirk 12



Martin Wolf
Rechtsanwalt
Wahlbezirk 13



Edda Krause
Dipl. Sozialpädagogin
Wahlbezirk 14

Sind wir alle Schildbürger ?

von Siegfried Reißwenger



Kürzlich auf einer Informationsveranstaltung über die **geplante 380 kV-Trasse: Physik und Technik** von Wechselstrom, Gleichstrom, fußballfeldgroßen Konvertieranlagen, Erdkabel, Hochspannung, Mittelspannung, Verteilernetzen, magnetischer

Feldstärke, elektromagnetischer Strahlung **waren vielen ein Buch mit sieben Siegeln. Trotzdem träumte manch einer von technischen Lösungen, die vielleicht in zehn Jahren machbar sind, dann aber den Strompreis verzehnfachen würden.**

Warum ist die Energiewende ein solches Desaster, in deren Folge Privatleute ihren Strom nicht mehr zahlen können, Unternehmen eingehen und Bürger schon wieder auf die Barrikaden?

Die Antwort liegt in ganz simpler Physik: **Man kann Strom nicht einfach speichern.** Für unsere Energieversorgung gibt es keine Batterien. **Strom muss genau in dem Augenblick erzeugt werden, in dem er verbraucht wird.** Kohle- und Kernkraftwerke tun genau dieses und zu jeder Zeit. Sogeannter regenerativer Strom, also Solarstrom oder Windstrom, kann das nicht. **Nicht immer scheint die Sonne, nicht immer bläst der Wind.** Dessen ungeachtet haben wir in einem blitzartigen politischen Manöver die Energiewende ausgerufen. Zu groß war die Angst vor der Klimakatastrophe und einem Supergau - eine Angst, die fast das ganze deutsche Volk erfasst hatte. In der Folge wurden **gewaltige Anreize für Investitionen** in regenerative Energien geschaffen. Diese Anreize haben schnell gewirkt und eine **völlig unsinnige Dynamik entfaltet, die uns sehr teuer zustehen kommt: In kurzer Zeit wurden massenhaft Wind-**

Räder und Solarmodule installiert.

Ergebnis: Bläst der Wind kräftig, muss **hochsubventionierter Windstrom** in riesigen Mengen **billigst nach Holland verschleudert** werden. Unsere Netze sind dabei nahe dem Zusammenbruch. Bläst kein Wind, **führen wir Atomstrom aus Frankreich und Tschechien ein.** Weil die Windkraft in Spitzenzeiten sehr große Strommengen erzeugt, müssen zu deren Abtransport **zusätzliche Hochspannungsleitungen her, die viel Geld kosten.** Da Pumpspeicherwerke z.Zt. die einzige Möglichkeit darstellen, elektrische Energie im Großmaßstab zu speichern (und uns in Norddeutschland das Gebirge „fehlt“) **müssen teure Stromtrassen nach Norwegen gebaut werden, um den Strom hin- und herzuschicken.** Dabei ist ein einziger Pumpspeichersee in Norwegens Bergen wie der Tropfen auf den heißen Stein.

Wir haben das Pferd vom Schwanz her aufgezäumt nach dem Motto: **Schaufelt Licht in die Säcke, wir haben die Fenster vergessen.** Wir machen Windmüller und Netzbetreiber auf Kosten des Normalbürgers reich. Wir importieren Atomstrom teuer und exportieren Windstrom für viel weniger Geld als wir den Windmüllern zahlen **und wir schlagen die Differenz dem Ottonormalverbraucher drauf.** Wir untergraben unseren allgemeinen Wohlstand auf lange Zeit. **Und das nur, weil in Deutschland scheinbar niemand weiß, dass man Strom ohne Pumpspeicherwerke nicht speichern kann. Sind wir nicht alle Schildbürger?**

Anmerkung zu Schleswig-Holstein

von Rolf-Jürgen von Haacke

Unsere Landesregierung ist fest entschlossen, Energieexportland zu werden. Man will viermal so viel Strom exportieren wie man selbst verbraucht. D.h. **es sollen noch mehr Windparks, Biogasanlagen und Stromtrassen gebaut werden.** Aus „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“ wird „Schleswig-Holstein, stromdurchdrungen“.

Schauen Sie sich unsere schöne Kulturlandschaft an, solange Sie noch können - bald ist sie weg!

KASOI
Meisterbetrieb
Tel. 04342-81555

Zimmerei
Ziegeldächer
Modernisierung

Bei uns sind Sie richtig

Umfragen haben ergeben, dass eine große Mehrheit der Bundesbürger folgenden Aussagen zustimmen:

Ich bin **für** Leistungsbereitschaft.

Ich bin **für** Toleranz.

Ich bin **gegen** Scheinheiligkeit.

Ich bin **für** Verantwortungsgefühl.

Ich bin **für** Zivilcourage.

Ich bin **gegen** Bevormundung.

Diese Bürger sind bei der **FDP** gut aufgehoben, denn diese Aussagen sind exakt der Markenkern der **FDP**. Diese Grundsätze überdauern auch Personen und Koalitionen. In der Preetzer Stadtvertretung braucht es Persönlichkeiten, denen man vertraut. **Schauen Sie sich unsere Frauen und Männer, die für die Kommunalwahl aufgestellt sind, auf Seite 3 genauer an.**

Parteien und Wählergemeinschaften unter die Lupe genommen

von Rolf-Jürgen von Haacke

In Preetz stellen sich am 26. Mai 2013 fünf Parteien zur Kommunalwahl: FDP, CDU, SPD, Bündnis 90 Die Grünen und die Linke, sowie zwei Wählergemeinschaften: BGP und FWG.



Die BGP behauptet: "Wir betreiben keine Parteipolitik, bei uns stehen die Menschen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt." Die FWG sagt: "Wir sind keiner parteipolitischen Doktrin unterworfen, noch müssen wir überregionale Entscheidungen berücksichtigen." Diese beiden Aussagen sind unseriös, **da sie wissentlich irreführen sollen**, denn Herr Bendfeld, ehemals langjähriger Parteivorsitzender der Preetzer CDU und Herr Fröhlich, ehemaliger langjähriger SPD- Linksaußen, kennen sich in den Parteistrukturen aus. Sie wissen sehr wohl, dass weder die Preetzer FDP, SPD, CDU, Bündnis 90 Die Grünen noch die Linke bei ihren kommunalpolitischen Entscheidungen vor Ort von ihren Mutterparteien bevormundet werden. **Jede dieser Parteien kann in völliger Unabhängigkeit handeln.**

Einen entscheidenden **Unterschied** gibt es jedoch zwischen den **Parteien** und den **Wählergemeinschaften**. Aus den Zielsetzungen einer Partei erhält der Wähler sichere Hinweise darauf, wie diese (seine) Partei die Herausforderungen, denen die Stadt ausgesetzt ist, anpacken wird. Wer z.B. der FDP seine Stimme gibt, kann sicher sein, dass die **FDP gegen jegliches Aufblähen** der Stadtverwaltung und für alle Maßnahmen ist, die

die Effizienz erhöhen und Kosten sparen. **Desgleichen wendet sich die FDP aus ihren Grundüberzeugungen heraus gegen alle Versuche, die Bürger noch mehr zu bevormunden.**

Wer die SPD wählt ist bereit, Eigenverantwortung abzugeben und der Stadt und den öffentlichen Gremien mehr Verantwortung zu übertragen. Wer die CDU wählt, hat sich für eine anpasserische Partei entschieden, und wer sich für die Grünen entscheidet, wählt die ökologische Brille mit Windkraftfeldern, 60 m hohen Strommasten und Biogasanlagen.

Nimmt der Wähler mit Blick auf die Preetzer Kommunalpolitik (samt Umfeld) eine Lupe zur Hand, **wird er genug Gründe finden, sein Kreuz auf Liste 4 zu setzen.**



Es geht nicht um Berlin, es geht nicht um Kiel! Es geht um uns Preetzer!

Der moderne Philister

von Siegfried Beißwenger

„Bio, bio“, schreit ein Grüner,
angestellt und Gutverdiener,
„seht ihr nicht mein Sexappeal?
Der Bioladen ist mein Ziel!
Bio ist die wahre Größe.
Natur ist geil, Technik ist böse.“



„Mango, Kaki, Pitahaya
Avocado, Nishi und Papaya
Litschi, Loquat, Piriano,
Karambole und Kiwano,
und vor allem, nicht verschweigen:
meine heißgeliebten Feigen.
Liebe Leut', ihr seht es schon:
alles aus der Region!“



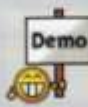
„Darwin sprach zu seiner Zeit:
Natur ist viehisch Grausamkeit!
Doch nirgendwo in Wald und Flur
fand ich jemals eine Spur
von abgenagten Knochen,
die nach Kampf, Verwesung rochen.
Fahr ich durchs Land mit meinem Golf,
seh' ich niemals einen Wolf.
Für mich gilt nicht auf dieser Erden:
fressen und gefressen werden.
Ich hol' mein Fleisch in aller Ruhe
bei mir zu Hause aus der Truhe!“



„Ich bin ein Wohlstandsbiiedermann,
der sich vom Geld was leisten kann.
So ist es halt in meinem Leben:
Wohlstand, der ist gottgegeben.
Eins, zwei drei - ein bißchen zack,
fort mit dem Ökonomenpack.
Wenn ich schon den Unsinn höre:
Deutschland braucht mehr Ingenieure
zum erfinden, bauen, produzieren,
dass das Land kann konkurrieren
mit China und der ganzen Welt.
Ich hab' aus China nichts bestellt.
Tritt einmal ein der Fall des Falles,
bin ich froh - ich hab schon alles.“



„Ich habe nun genug geplaudert,
keine Sekunde wird gezauert.
Dem Fortschritt geht es an den Kragen.
Ich muss nur noch den Kampf ansagen,
Flughafen, Bahnhof, Baugebiet,
dass jeder Bürger deutlich sieht,
wie sich beim pfeifen, demonstrieren,
die Grünen voll und ganz blamieren!“



Preetz sollte sein „Image“ besser pflegen

von Rolf-Jürgen von Haacke



Eine Stadt muss in ihrer Darstellung das Gestern, Heute und Morgen berücksichtigen. Der Begriff "Schusterstadt Preetz" weist nur in die handwerkliche Vergangenheit und überdeckt so die Gegenwart, also das „Ist“. Preetz ist eine kulturell aktive Stadt. Das wird durch viele Vereine bezeugt, die sich mit Kunst und Geschichte befassen. Die jährlich im Februar stattfindende Kulturnacht ist ein besonders lebendiges Ereignis innerhalb der kulturellen Vielfalt unserer Stadt. Mit den ausgezeichneten Chören, dem Blasorchester des PTSV, den Klosterkonzerten und Klosterlesungen und dem internationalen Treffen des Papiertheaters gewinnt Preetz immer mehr Freunde. Dazu kommen mitgliederstarke Sportvereine. Neben der Vergangenheit als Schusterstadt, sollten wir das kulturelle Gesicht unserer Stadt stärker in den Vordergrund rücken, denn Preetz leistet einen schönen Beitrag dazu, dass Schleswig-Holstein als Land der Kultur und des Sports wahrgenommen wird.

Autohaus LEPTHIEN



- Gebrauchtwagen An- und Verkauf
- Reparatur u. Inspektionsservice aller Fabrikate
- Reifen u. Klimaanlage Service
- Windschutzscheiben u. Vermessungsservice
- Kostenloser Hol- und Bringservice
- Lieferwagenverleih

Industriestr. 1 • 24211 Preetz
Tel. 043 42/ 871 88 • Mobil 0171/870 53 84
Jetzt neu bei uns: GASANLAGENEINBAU

Auf dem Weg zum Gemeinschaftsgymnasium

von Michael Howe



Eigentlich dürfte sich niemand über die eingeschlagene Bildungswende wundern, denn die SPD, die Grünen und auch der SSW haben sie schon während des letzten Wahlkampfes offen propagiert. Der Landesregierung fehlt „Gott sei Dank“ der Mut, diese in *einem* Schritt umzusetzen!

Das „Zwei-Säulenmodell“ dient nur als Übergang! Um die Fürsprecher für das Gymnasium als Wähler nicht zu verlieren, schafft man das Gymnasium still und leise durch die Hintertür ab und betont zugleich in der Öffentlichkeit immer wieder, wie wichtig einem das Gymnasium sei. Wie offensichtlich unehrlich das ist, zeigt der dazugehörige politische Maßnahmenkatalog.

Die Landesregierung strebt eine Reform der Lehrerbildung an. Hierbei soll eine schulartenspezifische Ausbildung für das Lehramt an Grundschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien abgeschafft werden. Die Ausbildung sieht nur noch die Unterscheidung nach Primar- und Sekundarstufe vor. Die Konsequenz aus dem daraus folgenden Einheitslehrer für die Sekundarstufe ist „eine Schule für alle“ ab der Klassenstufe 5, nämlich die Gemeinschaftsschule! Wer keine spezialisierte Ausbildung von Lehrern für Gemeinschaftsschule und Gymnasium möchte, der strebt auch kein Gymnasium an. Angesichts der unerlässlichen speziellen Qualifikation z.B. für die Fachlehrer am Gymnasium ist ein Einheitslehrer ungeeignet und den Anforderungen nicht gewachsen.

Das Gymnasium wird außerdem durch die von der Landesregierung angepöbelte Abschaffung der Schulartenempfehlung der Grundschulen unterlaufen. So suggeriert man den Eltern, dass jedes Kind aufs Gymnasium gehen könne. Zusätzlich schafft man noch das Sitzenbleiben ab und zwingt die Gymnasien, alle Schüler unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft mitzunehmen! Wissenslücken werden nicht mehr beseitigt, um dem Schüler die Chance zu geben, den Anforderungen im nächsten Jahr gewachsen zu sein, sondern als „Hypothek“ mitgeschleppt, bis sie nicht mehr zu reparieren sind. Der Vorsitzende des

Philologenverbandes Helmut Siegmon lehnt den „SPD-Stufenlehrer“ als „Sargnagel“ für die Gymnasien strikt ab. Ferner strebt die Landesregierung eine niedrigere Besoldung für Gymnasiallehrer an (die höheren Gehaltsklassen wurden ja bei der Lohnerhöhung in diesem Jahr und im nächsten Jahr bereits benachteiligt), was insbesondere die Lehrerversorgung in Mangelfächern deutlich verschärft. Dass der angebliche „Bildungsdialog“ der Landesregierung, der den Beteiligten vorgaukelt, Bildung mitgestalten zu können, nur ein Ablenkungsmanöver darstellt und die Öffentlichkeit beruhigen soll, zeigt, dass die Bildungsministerin mit stoischer Ruhe die angedachten Maßnahmen im Rahmen des „vorgeschalteten Schulgesetzes“ umsetzt. Ebenso führt die 20% Benachteiligung in der Lehrerausstattung der Gymnasien gegenüber den Gemeinschaftsschulen gezielt zur Abschaffung ebendieser. Die Bildungsministerin Frau Prof. Dr. Waltraud Wende, die sich selbst ganz sportlich kollegial „Wara Wende“ nennt, schwächt gezielt durch die zunehmende Einrichtung von Oberstufen in Gemeinschaftsschulen das Gymnasium und bedroht in Anbetracht der demografischen Entwicklung die Existenz der gymnasialen Bildung. Explizit vorangetrieben wird dieser Prozess, weil die erforderlichen Lehrer für die neu einzurichtenden Oberstufen an den Gemeinschaftsschulstandorten kostenneutral von den Gymnasien abgezogen werden.

Die FDP setzt sich ausdrücklich für den Fortbestand des Gymnasiums in SH und ganz Deutschland ein. Man kann die Bedeutung des Gymnasiums für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort der BRD gar nicht oft genug betonen und wertschätzen. Die Wirtschaft fordert seit Jahren die Stärkung der Gymnasien aufgrund des Fachkräftemangels. Eine schülerorientierte individuelle Förderung an Gymnasien erfordert nun mal – das betonen insbesondere aktuelle Studien zur Bildung, wie z.B. die Hättie-Studie – in erster Linie gute und gezielt ausgebildete Lehrkräfte, die Garanten für einen qualifizierten Abschluss der Schullaufbahn darstellen.

Impressum „blaugelb“
Zeitung der Preetzer FDP
www.fdppreetz.de

Herausgeber
FDP Ortsverein Preetz
Rolf-Jürgen von Haacke
Telefon 04342 81669

Redaktion und Satz
Dr. Siegfried Beißwenger

Druck
Frank Druck, Preetz

Auflage 6.600

Preetzer für die FDP



Edda Krause

Diplomsozialpädagogin

Ich trete für die FDP an, weil ich möchte, dass ideologiefreier Sachverstand ins Rathaus einzieht.



**Andreas Karrasch,
Zimmerermeister**

Ich sehe für mich in der Parteiarbeit in der FDP die Möglichkeit, mein Wissen und meine Person kommunalpolitisch einzusetzen. Dabei halte ich mich gerne etwas im Hintergrund. Nach meiner Meinung sollte sich jeder aktiv am politischen Leben beteiligen.

www.fdppreetz.de



Maximilian Struve, Schüler am FSG Da ich schon immer großes Interesse an Politik habe, bin ich der FDP beigetreten. Es macht mir Spaß, Einblicke in die Kommunalpolitik zu gewinnen. Ich sehe wie sich die FDP mit großem Eifer und Sachverstand für die Belange der Bürger und eine bessere Zukunft einsetzt. Das begeistert mich.



Dr. Antje Jentzen, Tierärztin

Ich habe die längste Zeit meines Berufslebens, also 32 Jahre, im Landeslabor in Neumünster gearbeitet. Aufgewachsen auf dem Land (Gut Rastorf) wurde sehr früh in mir die Liebe zur Natur geweckt. Da ich seit Juni letzten Jahres Rentnerin bin, hat mir das Angebot der FDP im Umweltausschuss mitzuarbeiten, gleich zugesagt. Hiermit möchte ich einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass unsere Natur auch noch für die nächsten Generationen lebenswert bleibt.

**Ute Beyer-Kurth
Industriekauffrau**

Ich bin seit über 20 Jahren Mitglied der FDP in Preetz, seit einigen Jahren auch Mitglied bei den Liberalen Frauen. Seit meiner Pensionierung vor fast 10 Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich für bedürftige Menschen in Preetz (Vorsitz Preetzer Tafel, Runder Tisch Armut der Stadt Preetz, Praxis ohne Grenzen). Mir ist immer Sachkompetenz wichtig. Deshalb braucht Preetz auch in Zukunft eine starke FDP.

